

# Protokoll der Versammlung des thurgauischen historischen Vereins im "Falken" in Frauenfeld

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **46 (1906)**

Heft 46

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585301>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Protokoll

der

## Versammlung des thurgauischen historischen Vereins

im „Falken“ in Frauenfeld.

Montag den 9. Oktober 1905.

Anwesend 41 Mitglieder und Gäste.

§ 1. Der Präsident, Herr Dr. J. Meyer, entbietet den Anwesenden den Willkommensgruß des Komitees und spricht die Hoffnung aus, es werde die heutige Sitzung dem Vereine eine schöne Anzahl neuer Mitglieder zuführen.

§ 2. Von der Verlesung des Protokolls der vorjährigen Versammlung in Dießenhofen wird Umgang genommen und dessen Prüfung dem Komitee überlassen.

§ 3. Der Vorsitzende verliest den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Im Laufe des Sommers 1905 wurde in Müllheim der zirka 100 Meter südlich vom Oberdorf, auf der Höhe des Storenbergs, gelegene Friedhof in der bisherigen Breite um 27 1/2 m nach Osten hin erweitert. Bei den Nivelierungsarbeiten fand sich um wenige Meter südlich von der Mitte des neuen Teils ein auffallend runder Kieselstein, unter welchem Pferdeknochen zum Vorschein kamen. In der südöstlichen Ecke des neuen Teils wurden die Reste zweier nach Osten gebetteter Leichname, zirka 80 cm unter der Oberfläche, gefunden. Die Arbeiter, die dem Fund keine weitere Bedeutung beilegten, nahmen die auseinanderfallenden Teile der beiden Skelette ohne Ordnung heraus und häuften sie in ein Gefäß. Mit Ausnahme der sehr gut erhaltenen Zähne waren sämtliche Knochen so mürbe, daß sie beim festen Anfassen gleich zerbrachen. Am besten waren die von Lehm kompakt ausgefüllten Schädeldecken erhalten. Waffen oder andere Gegenstände, die über das Zeitalter des Grabes hätten orientieren können, haben sich nicht vorgefunden. Der Fund, obschon an sich nicht bedeutend, verdient doch notiert zu werden,

weil vielleicht bei der Benützung des neuen Friedhofes weitere Funde zum Vorschein kommen, die jenen ersten aufhellen können. Ueber die Existenz einer ordentlichen Begräbnisstätte am Fundorte besteht keine Kunde. Dem Herrn Pfarrer Högger in Müllheim kommt das Verdienst zu, den Fund uns angezeigt und darüber Bericht erstattet zu haben.

Auf der Altenburg wurden Ausgrabungen vorgenommen, die einen ansehnlichen Teil eines einstigen Festungskomplexes, der aller Wahrscheinlichkeit nach ein Vorwerk zum Schutze der freiliegenden Ostseite der Burg Altenklingen bildete, zu Tage förderten. An die Kosten dieser Arbeiten bewilligte der Vereinsvorstand einen Beitrag von Fr. 100.—. Eine Beschreibung mit graphischen Darstellungen soll in unserm Jahreshaft Aufnahme finden.

Die historische Sammlung ist in beständigem Wachstum begriffen, das Sammlungslokal aber für eine sachgemäße und wohlgefällige Anordnung der wertvollen Gegenstände längst zu klein geworden. Hier Abhilfe zu schaffen ist eine so dringliche Aufgabe, daß deren Lösung den Vorstand künftig in erster Linie beschäftigen wird, und für die er die Mitwirkung aller Vereinsmitglieder anrufen muß.

Seit Bestand der historischen Sammlung hat das Komitee sich bemüht, für dieselbe Abbildungen bemerkenswerter alter Gegenstände, zumal von Gebäuden, zu erwerben, und es richtet der Vorsitzende an alle, die sich um die Erhaltung von Altertümern interessieren, die Bitte, Abbildungen solcher unserm Museum zuzuwenden.

In Bezug auf das Vereinsheft macht sich der Mangel eines Registers immer schmerzlicher fühlbar. Abzuhelfen ist nur, wenn für die Ausführung der Arbeit ein fester Kredit ausgesetzt wird.

Zum Schlusse wird erwähnt, daß Herr Aug. F. Ammann auf Seeburg bei Kreuzlingen in hochherziger Weise unserm Verein ein Exemplar des auf seine Initiative und unter seiner Leitung erstellten Prachtwerkes „Geschichte der Familie Ammann von Zürich“, Zürich 1905, gr. 4°, 415 S., zum Geschenk gemacht hat. Die generöse Gabe sei auch an dieser Stelle aufs wärmste verdankt.

§ 4. Herr Dr. Rud. Wegeli von Zürich trägt den zweiten Teil seiner Arbeit „über die Truchessen von Dießenhofen“ vor.

Das Referat wird im nächsten Heft zum Abdruck kommen, weshalb wir von einer Inhaltsangabe an dieser Stelle absehen. Der interessante Vortrag wird vom Präsidium gebührend verdankt.

§ 5. Der zweite Referent, Herr a. Pfarrer F. Schaltegger, spricht über das Thema „Beiträge zur Geschichte der baulichen Entwicklung der Stadt Frauenfeld“. Dem Vortrage sind folgende Akten des Stadtarchivs zu Grunde gelegt: Steuerlisten, die bis ins Jahr 1442 zurückreichen; ein Prospekt von 1669, Abklatsch des Stadtbildes von Merian, ungenau, aber bemerkenswert, weil er allein die obere Vorstadt samt dem Tor beim Algi (Trüffeltor) aufweist; ein Delgemälde von 1762, deponiert in der historischen Sammlung; eine Ansicht, gemalt von Jos. Bieg aus Engen, angeblich aus dem Jahre 1709.

Nach einer gedrängten Uebersicht über die ältere Geschichte der Stadt Frauenfeld behandelt Redner die Geschichte des Hauses zum Strahhof. Östlich vom Schloß gelegen, hatte es seinen Namen von den Herren von Straß, die im Lehensverhältnis zu der Abtei Reichenau standen. Die Frauenfelder Linie erlosch anfangs des 15. Jahrhunderts. Der Strahhof mitsamt dem Turm zu Frauenfeld ging in den Besitz der Herren von Landenberg über; 1490 wird als Eigentümerin eine Frau von Anöringen genannt; 1555 brachte ihn das Gotteshaus Reichenau an sich; dann ging er an die Herren von Rüpplin und endlich an die Stadt über. Diese stellte davor einen neuen Rathausbau, weshalb der Strahhof das kleine Rathaus genannt wurde. In das heutige Rathaus ist ein Teil des alten Strahhofes eingebaut; der andere Teil, wenn auch dem demnächstigen Untergang geweiht, besteht augenblicklich noch. Im obersten Stockwerk desselben befindet sich der einstige Syndikatsaal.

Auf der Stadtansicht von Jos. Bieg zeigt der Vortragende die bemerkenswertesten Gebäude der alten Zeit oder deren einstigen annähernden Standort, so die obere oder Herrentrinkstube in der obern Zürcherstraße an der Ringmauer, das in der Nähe gelegene Haus der Herren von Wellenberg, das Gasthaus zur „Sonne“ östlich vom Rathaus, das Haus des gelehrten Balthasar Mäder, nachmalige evangelische Pfarrwohnung, in der Nähe des Goldertors, das alte Zeughaus neben der katholischen Kirche, das neue zwischen Schloß und Rathaus, das Haus der Herren von Münchwilen, später Gachnangerstock genannt, das heutige Haus

zum Stock in der obern freien Straße, die alte Landschreiberei an der obern Zürcherstraße, das heute noch zum „Licht“ geheißene Haus. Dieses war ursprünglich im Besitze der Herren von Segi, ging dann durch Kauf an die Muntprat und von diesen an die Landenberg über.

Der Präsident verdankt die Arbeit und erwähnt berichtigend, daß von den Herren von Straß ein Zweig nach Deutschland sich verzogen habe, aus dem ein Justizrat Straß in Berlin stammte, der Dichter des bekannten „Schleswig-Holstein meerumschlungen“. Mit ihm scheint das Geschlecht auch in Deutschland erloschen zu sein.

§ 6. Die vom Quästor, Herrn Dr. Schultheß, vorgelegte Rechnung pro 1904 erweist

an Einnahmen . . . . .	Fr. 2272. 11
an Ausgaben . . . . .	„ 1506. 14
Aktivsaldo per 31. Dezember 1904	Fr. 765. 97
Vorjähriger Saldo . . . . .	„ 696. 21
Vorschlag pro 1904	Fr. 69. 76

Die Rechnung wird auf den Antrag der Revisoren genehmigt.

§ 7. Das Komitee, dessen Amtsdauer abgelaufen ist, wird folgendermaßen neu bestellt. An Stelle der durch Tod bzw. Rücktritt aus dem Vorstande ausgeschiedenen Mitglieder, H. S. Nationalrat Dr. Fehr und Regierungsrat Wild, werden gewählt die Herren Verhorrichter Eder und Pfarrer Michel in Märstetten, und im übrigen die bisherigen Mitglieder bestätigt. Die durch Resignation des Herrn Prof. Ferd. Isler erledigte Stelle des Konservators der Sammlung wird bis auf weiteres unbefetzt gelassen.

§ 8. Herr Pfarrer Schaltegger in Pfyn macht aufmerksam auf einen alten Pestfarg, der auf dem Boden der Kirche in Gützwilen liege und dessen Erwerbung für die historische Sammlung man nicht versäumen sollte. Das Präsidium gibt dem Wunsche Ausdruck, es möchten Abbildungen solcher alter Agrikulturgeräte, die im Aussterben begriffen sind, wie des Aargauer Pfluges, der Torkel, der Hanfbreche zc., an das historische Museum geschenkt werden. Damit sind die Verhandlungen geschlossen.

Zum Mittagsmahl fanden sich 26 Versammlungsteilnehmer ein. Ein Besuch der historischen Sammlung, bei dem man sich von der am Morgen behaupteten Unzulänglichkeit des Lokales überzeugen konnte, machte den Beschluß der Tagung.